

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plagatschriften
kann keine Gewähr
abgenommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Spezialpreis Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Ein Kabinett Hitler-Hugenberg-Papen ernannt

Hitler, Reichskanzler / Papen, Vizekanzler und Reichskommissar für Preußen / Hugenberg, Reichsminister für Wirtschaft und Ernährung / Frick, Reichsinnenminister / Seldte, Reichsarbeitsminister / v. Blomberg, Reichswehrminister

21. Berlin, 31. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat Herrn Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt und auf dessen Vorschlag die Reichsregierung wie folgt neu gebildet:

- Reichskanzler a. D. von Papen, Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichskommissar für das Land Preußen;
- Freiherr von Neurath, Reichsminister des Auswärtigen;
- Staatsminister a. D., M. d. R., Dr. Frick, Reichsminister des Innern;
- Generalleutnant Freiherr von Blomberg, Reichswehrminister;
- Graf von Schwerin Krosigk, Reichsminister der Finanzen;
- Gesheimer Finanzrat, M. d. R., Hugenberg, Reichsminister der Wirtschaft und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft;
- Franz Seldte, Reichsarbeitsminister;
- Freiherr von Eickhoben, Reichspost- und Reichsverkehrsminister;
- Reichspräsident Goering, Reichsminister ohne Geschäftsbereich und gleichzeitig Reichskommissar für den Luftverkehr.

Reichsminister Goering wurde zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Innenministeriums betraut, Reichsminister für Arbeitsbeschaffung Goebbels in seinem Amte befristet. Die Besetzung des Reichsjustizministeriums bleibt vorbehalten.

Der Herr Reichspräsident hat gestern die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Verteidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler und der Mitglieder der neu gebildeten Reichsregierung vorgenommen.

Die erste Sitzung des Kabinetts

Das neue Reichskabinett trat gestern nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der der Reichskanzler Adolf Hitler auf die Bedeutung des Tages hinwies, an dem die Einigung der nationalen Kräfte Deutschlands durch die Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzentration erreicht worden sei. Die Politik des Kabinetts dürfe den Ausdruck des Glaubens und Vertrauens, der heute im deutschen Volke spontan zum Ausdruck gekommen sei, nicht enttäuschen. Der Reichskanzler gab dann einen Überblick über die Grundzüge, nach denen er seine Politik zu führen gedenke und über das Verhalten, das gegenüber dem Reichstag angewandt werden solle. Eine allgemeine Aussprache ergab eine völlige Ueber einstimmung der Ansichten.

Ferner wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten anstelle des zurücktretenden Staatssekretärs Pland den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Dr. Lammer, zum Staatssekretär in der Reichskanzlei und anstelle des zurücktretenden Ministerialdirektors Marsch das Mitglied des Reichstages, Chefredakteur Walter Funk, zum Ministerialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung vorzuschlagen.

Die Stellungnahme des Zentrums

Wie verlautet, hat Reichskanzler Hitler den Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, für heute vormittag zu einer Besprechung gebeten. Wie aus Zentrumskreisen weiter verlautet, steht man in Zentrumskreisen dem neuen Kabinett kühl und mit starkem Misstrauen gegenüber. Ein Eintritt des Zentrums in die Regierung dürfte kaum in Frage kommen. Das Zentrum werde zunächst in Ruhe abwarten, was für Maßnahmen das Kabinett ergreifen werde. Man darf daraus schließen, daß das Zentrum zunächst zu einer gewissen parlamentarischen Tolerierung des Kabinetts bereit ist.

Reichstagszusammentritt spätestens am 7. Februar

Der Ältestenrat des Reichstags, der am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Goering tagte, beschloß entsprechend einem nationalsozialistischen Antrag mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten, die nächste Vollsitzung des Reichstags spätestens am Dienstag, 7. Februar, stattfinden zu lassen. Ein früherer Termin soll nur dann gewählt werden, wenn die Regierung den Wunsch hat, bereits vor Dienstag nächster Woche ihre Erklärung im Reichstag abzugeben. Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten auf sofortige Einberufung des Reichstages wurden gegen die Stimmen der beiden Parteien abgelehnt.

Misstrauensanträge der SPD. und KPD.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, entsprechend dem Vorschlag des Fraktionsvorstandes, die Einbringung eines Misstrauensantrages gegen die Regierung Hitler. — Die kommunistische Reichstagsfraktion hat am Montag nachmittag folgenden Antrag beschlossen: Der Reichstag entzieht der Reichsregierung Hitler v. Papen das Vertrauen. — Das Gerücht, Sozialdemokraten und Kommunisten seien zu gemeinsamer Beratung über ihre Stellung gegenüber dem Kabinett Hitler zusammengetreten, wird von maßgebender sozialdemokratischer Stelle als völlig falsch bezeichnet. Es hätten weder gemeinsame Beratungen mit den Kommunisten stattgefunden, noch seien sie beabsichtigt.

Von Seiten der Zentrumspartei wird parteiamtlich festgestellt, daß der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, Herr v. Papen, mit ihr in keiner Weise in Verhandlungen eingetreten ist und daß auch zwischen Nationalsozialisten und der Zentrumspartei keinerlei Verhandlungen wegen der nunmehrigen Regierungsbildung stattgefunden haben.

Die Verfassung wird eingehalten

Reichsinnenminister Dr. Frick vor der Presse

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hielt am Montagabend unmittelbar nach der Kabinettsitzung eine kurze Ansprache vor Vertretern der Presse. Er wies darauf hin, daß Reichskanzler Hitler deshalb nicht persönlich erschienen sei, weil er noch die weiteren Verhandlungen abwarten möchte. Offenbar handelt es sich noch um die Verhandlungen des Zentrums. Dr. Frick antwortete dann auf einige Fragen.

Die behauptete Eingliederung der SA in den Staatsapparat habe bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung mit keinem Wort eine Rolle gespielt. Auf eine weitere Frage, ob die SA als Hilfstruppe für die preussische Polizei in Aussicht genommen sei, erwiderte Frick, daß derartige Erwägungen nicht angeht worden seien. Ein anderer Fragesteller wollte wissen, ob ein Verbot der kommunistischen Partei geplant sei und ob der Reichsjustizminister des Kabinetts von Schleicher, Gürtner, aus diesem Grunde nicht in das Kabinett Hitler übernommen worden sei. Frick erwiderte, das Kabinett habe gegen derartige Verbote Stellung genommen. Die Reichsreformpläne Papens seien, wie Frick einem anderen Fragesteller mitteilte, ebenfalls nicht zur Erörterung gestellt worden. Zum Schluß wurde noch gefragt, was geschehe, wenn die Regierung im Reichstag ein Misstrauensvotum erhalte. Frick erwiderte, diese Frage sei geklärt, es bestehe aber kein Anlaß, sich dazu zu äußern. Die Verfassung werde eingehalten ohne Staatsnotstand.

Die nächsten Ziele und Absichten

Ein Mitglied der Berliner Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ hatte Gelegenheit, von dem Reichsinnenminister Dr. Frick einiges über die nächsten Ziele und Absichten der neuernannten Regierung zu erfahren. Der Minister erklärte, die geistige und willensmäßige Erneuerung des gesamten deutschen Volkes sei die Voraussetzung für jede andere nationale Erneuerung und Erhebung und werde im Mittelpunkt unserer gesamten Politik stehen. Hinsichtlich des Reichstages betonte Dr. Frick: Jedenfalls kann mit den wenigen Vollmachten nicht mehr regiert werden. Wir werden dem Reichstag ein Ermächtigungsgesetz vorlegen, das dieser entsprechend den Bestimmungen der Verfassung der Reichsregierung ausstellen soll. Wir brauchen diese Vollmachten, um das große Werk, das wir mit Einsetzung aller Kräfte durchzuführen gewillt sind, nämlich die geistige und nationale Erneuerung unseres Volkes, endlich zur Tat werden zu lassen.

Rundgebungen zur Regierungsbildung

Die Reichspressestelle der NSDAP. zum Regierungswechsel. Zur Bildung der Regierung Hitler schreibt die Reichspressestelle der NSDAP.:

Die Entscheidung ist gefallen. Mit der heutigen Uebernahme der Regierungsführung durch Adolf Hitler ist das Deutsche Reich an einem Wendepunkt seiner politischen Entwicklung angelangt, dessen Bedeutung weit über den staatspolitischen Rahmen hinausreicht, in dem sich bisher Regierungswechsel zu vollziehen pflegten. Mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, ist der Mann des Vertrauens des Volkes auf den Ruf des Reichspräsidenten an die Spitze der Regierung getreten. Der Herr Reichspräsident hat damit den Schritt vollzogen, der endlich dem Willen und dem Sehnen der Millionen des deutschen Volkes gerecht wird, die in dieser größten nationalen Bewegung der deutschen Geschichte die einzige Hoffnung auf einen Wieder-

aufstieg der Nation und in ihrem Führer Adolf Hitler allein den Mann sehen, der dieses große Werk beginnen und vollenden kann.

Die nationalsozialistische Bewegung weiß sich eins mit dem ganzen deutschen Volke, wenn sie in dieser Stunde dem Herrn Reichspräsidenten dankt für seine geschichtliche Tat, die den Ruhm des Generalfeldmarschalls unserer Oere im Weltkriege auf immer mit dem Namen des jungen Deutschlands verbindet, das glühenden Herzens zur Freiheit schritt.

Es ist in diesem Augenblick noch nicht an der Zeit, über die Maßnahmen im einzelnen zu sprechen, die die Regierung Hitler zunächst für notwendig hält, um angesichts des nationalen Trümmerfeldes, das eine 14jährige Mißwirtschaft und Verleumdungspolitik hinterlassen hat, die Basis und die unerlässlichen Voraussetzungen für den Beginn der nationalen Wiederaufbauarbeit zu schaffen. Wir wollen heute dem stolzen und freudigen Empfinden Ausdruck geben, das die ganze nationalsozialistische Bewegung bei der Uebernahme der staatspolitischen Verantwortung durch ihren Führer befeelt. Die NSDAP. weiß, daß die neue Regierung keine nationalsozialistische Regierung ist, aber sie ist sich dessen bewußt, daß diese Regierung den Namen ihres Führers Adolf Hitler trägt. Mit einem starken nationalsozialistischen Vortrupp ist der Führer in die Regierung eingedrückt und hat sich an ihre Spitze gestellt, um dem deutschen Volk und seiner Freiheit eine Gasse zu bahnen, und deshalb stehen hinter dieser Regierung erstmals nicht nur die Nachmittler des Staates einsehbar bereit, sondern hinter ihr steht tapfer und auf Gedeih und Verderb mit ihrem Führer verbunden die Millionenarmee der nationalsozialistischen Bewegung, deren große historische Aufgabe auch auf das staatspolitische Gebiet übergegangen ist.

Die DNVP. zur Kabinettsbildung

In den „Mitteilungen der DNVP.“ schreibt der Pressechef der DNVP. u. a.: Es wird die Aufgabe der neuen Regierung sein, dafür zu sorgen, daß sie in ihrer Arbeit nicht gehemmt wird, weder durch die Dese der Linken, noch durch parteipolitische oder gewerkschaftliche Wärsarbeit, noch durch die Obstruktion des Reichstages. Die Regierung wird durch den Versuch, die Arbeit zu fördern, mit den denkbar schärfsten Mitteln gegenüberzutreten müssen. Die Einheitlichkeit des wirtschaftspolitischen Willens ist durch die Zusammenfassung der Wirtschaftsministerien in Hugenberg's Hand gewährleistet. Das ist das stärkste Positivum der neuen Lösung.

Ein Aufruf der Gewerkschaften

Der Allg. Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allg. Freie Angestelltenbund, der Gesamtverband der Christl. Gewerkschaften und der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände veröffentlichen folgenden Aufruf: An die Mitglieder der Gewerkschaften! Die politische Lage hat sich in entscheidender Weise geändert. Das Schwergewicht der neuen Reichsregierung liegt bei Parteien und Gruppen, die bisher offen für die soziale Entredung der Arbeiter und Angestellten, für die Zerstückelung der Demokratie und für die Ausschaltung des Parlaments eingetreten sind. Die Gefahr liegt nahe, daß sie jetzt ihren Plan zu verwirklichen trachten.

Gewerkschaftsmittglieder! Die Lebensinteressen der gesamten Arbeitnehmerschaft stehen auf dem Spiele. Um Angriffe gegen Verfassung und Volksrechte im Ernstfalle wirklich abzuwehren ist kühles Blut und Besonnenheit erstes Gebot. Laßt euch nicht zu voreiligen und darum schädlichen Einzelaktionen verleiten!

Begeisterung in Berlin

Das nationale Berlin hat gestern abend einen Begeisterungssturm durchlebt, wie man ihn seit 1914 nicht mehr sah. Unter Massenbeteiligung fand im Regierungsviertel ein Fackelzug aufmarsch der SA. Berlins und des Stahlhelms statt, der von Hindenburg, Hitler und Seldte abgenommen wurde. Der Vorbeimarsch dauerte bis nach Mitternacht. Die „DA.“ hebt hervor, die Wilhelmstraße habe wahrscheinlich seit ihrem Bestehen nichts ähnliches gesehen. Nicht nur die jugendlichen Gestalten der SA-Männer, nicht nur der soldatische Schritt des Stahlhelmbereits habe ans Herz gegriffen. Der größte Eindruck sei die Verbundenheit von Hoch und Niedrig gewesen, von Jung und Alt. Hunderttausende seien in dieser Nacht auf die Straße gegangen, um für den Glauben an die Nation zu zeugen. Jetzt gelte es für die politische Führung, zu beweisen, daß sie fähig und berufen sei, sich des Ansehens dieser wunderbaren Massen würdig zu erweisen. Leider verließ der Abmarsch der Massen nicht ohne Zwischenfälle. Durch Schüsse aus einem Haus wurde in Charlottenburg ein SA-Führer tödlich verletzt; auch in anderen Stadtteilen kam es zu Reibereien mit Kommunisten.

Der Sturz des Kabinetts v. Schleicher

Die Vorgänge, die zum Sturz des Kabinetts v. Schleicher führten, werden in der Presse lebhaft erörtert. In der Unterredung mit dem Reichspräsidenten kurz vor seinem Sturz vertrat Schleicher die Auffassung, daß nach seiner Ansicht zur Lösung der Situation nur drei Möglichkeiten vorhanden wären:

1. Die Bildung einer parlamentarischen Regierungsmehrheit, die aller Wahrscheinlichkeit nach nur unter Führung des Herrn Adolf Hitler stehen könnte. 2. Die Bildung einer auf einer starken Volksvertretung gestützten Minderheitsregierung, die ebenfalls nur unter der Führung Hitlers sich erreichen ließe. Er hat hinzugefügt, wenn der Präsident seinen Widerstand gegen eine solche Lösung aufgeben würde, so hätte sie vielleicht Aussicht auf Erfolg. 3. Eine Präsidialregierung, die wie die jetzige über den Parteien steht und lediglich die Staatsautorität zu wahren hat.

Er hat allerdings vor einer Lösung gewarnt, und zwar vor derjenigen, ein Kabinett zu bilden, das lediglich die Regierung einer Partei überantwortet und dadurch dem Angriff der überwiegenden Mehrzahl des ganzen Volkes ausgesetzt werden wird. Schleicher war persönlich der Überzeugung, daß der Reichstag aufgelöst und, da Neuwahlen nur wieder Beunruhigung, aber kein neues Ergebnis bringen würden, ein politischer Burgfrieden bis zum Spätherbst geschlossen werden müßte. Schleicher hatte daher dem Reichspräsidenten bereits im Laufe der letzten Woche Anregungen dieser Art vorgetragen, die aber der Reichspräsident entsprechend seiner Einstellung gegenüber der Verfassung nachdrücklich zurückgewiesen hat. Hätte der Reichspräsident dem Reichkanzler von Schleicher die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstags gegeben, so hätte der Reichspräsident nach den Wahlen doch wieder vor der Forderung eines zu erzwingenden politischen Burgfriedens gestanden. Aus dieser politischen Sachlage hat der Reichspräsident die Konsequenzen gezogen und die Auflösungsvollmacht verweigert. Aus dieser Sachlage ergab sich dann aber auch der ausdrückliche Auftrag an Herrn von Papen, die Lösung „im Rahmen der Verfassung und mit dem Reichstag zu suchen“, die mit der Bildung und Ernennung eines Kabinetts Hitler überraschend schnell gefunden worden ist.

Ueber den Sturz Schleichers weiß die „Germania“ zu berichten, gewisse unterirdische Einflüsse hätten vor allem sein Schicksal bestimmt. Das System der autoritären Staatsführung habe das Volk von jeder Kontrolle und jedem Einfluß auf die Staatsgeschäfte ausgeschaltet. In demselben Maße sei der Einfluß unsichtbarer Kräfte gestiegen, die sich in die politischen Entscheidungen eingeschaltet hätten. Sie hätten zu dem Kabinett Schleicher, das sich wieder dem Volke angewendet habe, kein Vertrauen gehabt und hätten es systematisch unterwühlt. Was wir in dieser Hinsicht in den letzten Wochen erlebt hätten, sei nicht mehr autoritäre Staatsführung, sondern autoritärer Klüngel. Es sei nicht mehr Politik zu nennen, wenn der Sturz einer Regierung über Hintertreppen erzielt werde. In der deutschen Politik und Staatsführung müßten endlich wieder klare Verhältnisse und klare Verantwortlichkeiten geschaffen werden. — In der „Täglichen Rundschau“ schreibt Hauptschriftleiter Zehner u. a.: Die Verantwortung für den Sturz des Kabinetts Schleicher trage allein der Reichspräsident. Dadurch, daß der Reichspräsident Herrn von Papen, gegen den sich, während er Kanzler war, das ganze Volk erklärt habe, mit der Verhandlungsführung beauftragt habe, schiebe er sich in die vorderste Linie der Politik. Er stehe nunmehr mit der gesamten Autorität der Präsidialwürde in der Feuerlinie. Für ein Kabinett Hitler trage das Zentrum die Verantwortung; denn von ihm allein hänge es ab, ob eine parlamentarische Mehrheit zustande komme. Für das, was in den letzten Tagen geschehen sei, gebe es also nur zwei Verantwortliche: den Reichspräsidenten und das Zentrum. — Die „Frankfurter Zeitung“ meint, vom Standpunkt der Demokratie ließe sich prinzipiell gegen ein Mehrheitskabinett oder gegen ein durch Tolerierung mit einer parlamentarischen Mehrheit versehenes Kabinett an sich nichts einwenden; das wäre ja die Lösung, die während des ganzen letzten Jahres von vielen Seiten angestrebt wurde, die aber damals nicht zustande kam, weil Herr Hitler nicht wollte. Nur bleibt die Frage: Wer garantiert dabei die Einhaltung der Verfassung? Wer garantiert, daß Herr Hitler wieder abgeht, wenn er gestürzt wird? Unter den heutigen Umständen ist das Experiment zweifellos sehr viel gefährlicher. Damals wären wir sicher gewesen, daß Herr von Schleicher die Reichswehr sehr vorsichtig abseits gehalten hätte. Herr Hitler hat inzwischen alles getan, um diesen Mann, der jahrelang eine außerordentlich starke Position hatte, loszuwerden. Nun ist er ihn losgeworden. Daraus ergibt sich ein außerordentlich großer Unterschied im Vergleich zur damaligen Lage. — Die „Deutsche Zeitung“ erklärt, Papen stürzte, weil er zu zaghaft war, Schleichers Politik, die überall Freunde suchte, gleich dem Vorgehen eines Feldherrn, der den Sieg von der Zustimmung von Soldatenräten zu seiner Führung erwartet hätte. Das einzige, was er getan habe, sei die Festigung des Tarifvertragsrechtes gewesen, das Papen gelockert hatte. — Rosenbergschreibt im „Völkischen Beobachter“, die Bedenken, die die Nationalsozialisten Papen gegenüber gehabt hätten, hätten ebenso gegenüber dem Kabinett Schleicher gegolten. Auch Schleicher habe nicht begriffen, welche Mission die NSDAP in der Erneuerung Deutschlands schon erfüllt habe und welche Wendung noch vor ihr liege. Schleicher habe zwischen allen Lagern lauiert. Er habe sich nicht zu einem wirklichen Kampf gegen den Gesamtmarxismus entschließen können. Als Ergebnis der katastrophalen Unschlüssigkeit habe der Kanzler die gesamte Bauernschaft gegen sich aufstehen sehen. So sei seine Stellung der ganzen Nation gegenüber unhaltbar geworden. Besonders verfehlt sei es gewesen, daß Schleicher versucht habe, die NSDAP zu spalten, um sie sich gefügig zu machen.

Der neue Reichskanzler



Adolf Hitler

Kleine politische Nachrichten

Das Notwerk der deutschen Jugend schreitet voran. Die ersten ausführlichen Berichte über das Notwerk liegen aus dem Landesarbeitsamt Nordmark vor. In dem Hamburgischen Staatsgebiet haben sich bereits in den ersten drei Wochen des Anlaufs 350 freiwillige Kameradschaften aus jugendlichen Arbeitslosen gebildet. Damit sind rund 10 000 junge Menschen in das Notwerk eingegliedert. Die Anmeldung der Kameradschaften steigt von Woche zu Woche noch an. Der Hamburger Senat hat trotz der schwierigen Finanzlage einen Betrag von 104 000 RM zur zusätzlichen Förderung der Notwerk-Kameradschaften aufgebracht.

De Valera nach seinem Siege. Der irische Ministerpräsident de Valera veröffentlichte nach der Feststellung seines endgültigen Wahlsieges eine Botschaft, in der es u. a. heißt: Die nationale Politik ist nunmehr endgültig gesichert. Die Toten, die für Irland gestorben sind, werden bei der Durchführung unserer Bestrebungen gegenwärtig sein. In einer Erklärung über seine politischen Ziele sagte de Valera, die vollständige Unabhängigkeit bleibe unverletztes Ziel. Die Vereinigung von Nord- und Südirland sei die notwendige Vorbedingung für einen wahren und dauernden Frieden zwischen England und Irland.

Wieder Massenverhaftungen in der Ukraine. Wie aus Lemberg gemeldet wird, finden gegenwärtig in der Ukraine wieder Massenhaftungen und Verhaftungen statt. Im Sekretariat des Völkerbundes ist eine neue ukrainische Klage gegen Polen eingelaufen, die die unmenschlichen Mißhandlungen von ukrainischen Gefangenen in polnischen Gefängnissen zum Gegenstand hat.

Chinesische Angriffe auf Schanhai abgewiesen. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die chinesischen Truppen nach längerem Artilleriefeuer in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar einen Angriff auf Schanhai unternahmen. Nach vierstündigem Kampf wurden die chinesischen Truppen jedoch von den Japanern zurückgeworfen. Die Chinesen haben 200 Tote und Verwundete zu beklagen.

Kurznachrichten aus aller Welt

Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der von König Friedrich Wilhelm III. gestifteten Rettungsmedaille fand am Denkmale des Stifeters im Berliner Lustgarten eine Gedenkfeier statt. — Der Schießstand des Berliner Reichsbanners in Friedrichshagen wurde von drei Unbekannten ausgeraubt; selbst die Schießbücher ließen die Täter ebenso wie Waffen und Munition mitgehen. — Das Marinearsenal in Kiel stellt jetzt den Schiffskörper der ehemaligen „Niobe“ zum Verkauf. Der noch vorhandene Rumpf — die Masten wurden bekanntlich zur Erleichterung der Bergung weggesprengt — soll am 27. Februar in öffentlicher Verdingung verkauft werden. — Der oldenburgische Kriminalpolizei gelang es, die beiden Räuber zu verhaften, die auf Bahnhofsplatz 1 des Oldenburger Hauptbahnhofes zwei Kisten mit 8200 RM Inhalt raubten, wobei sie die Postbeamten mit vorgehaltenen Revolvern niederstießen. Einer der Verhafteten ist ein 29jähriger, im November entlassener Postauswärtiger. — Nach dem Zusammenbruch einer Schlichtungskonferenz haben 5000 Eisenbahnangestellte von Ulster (Irland) beschlossen, in einen Lohnstreik zu treten. Die Ursache des Streiks ist eine angekündigte Lohnkürzung von 10 Prozent. — Zwischen Ceuta und Malaga ist in einem Sturm ein Fischdampfer gesenkt. Die gesamte Besatzung von neun Mann ist ertrunken. — In Barcelona wurden bei einer Hausdurchsuchung 300 Bomben, 160 Dynamitpatronen, mehrere Gewehre und Revolver gefunden und beschlagnahmt. — An der amerikanischen Atlantikküste von Neuschottland bis Florida herrscht ein außerordentlich starker Sturm. Bei Halifax überflutete eine Sturmflut einen Teil der Stadt und zerstörte hunderte von Wohnhäusern. — Die griechische Halbinsel Chalkidike wurde am Sonntag von neuen schweren Erdstößen heimgesucht. Der Umfang des angerichteten Schadens ist noch nicht bekannt.

Jakob Voggtreuter

Roman aus den bayerischen Bergen von Hans Ernst.
Urheberschutz: Herold-Verlag, Homburg (Saar)

72 (Nachdruck verboten).
Ein furchtbarer Donner Schlag ließ ihn aufspringen. Ein hartes, rauhes Lachen rang sich aus seiner gepreßten Brust. Wie ein Trunkener taumelte er durch den Wald, tropfnass am ganzen Körper.
Jetzt stand er am Waldbrand; ein paar hundert Schritte noch und er war daheim.
Daheim! Was sollte er dort?
Des Vaters Gesammer über die wachsenden Schulden weiter mitanhören? Dazu hatte er nicht die rechte Stimmung. Er mußte allein sein; allein mit seinem Schmerz und Jammer. Vergessen mußte und wollte er. Und hier in der tosenden Natur, in dem peitschenden Regen, der ihm klatschend ins Gesicht schlug, da war ihm am wohlsten. Das paßte gerade zu seiner Stimmung.
Ja! machte einen Umweg um das Gehößt und schritt durch die junge Tannenschonung dem Dorfe zu.
Fast wunderte er sich jetzt über sich selbst, daß er so völlig gedankenlos dahinschlendern konnte.
Der Hof tief in Schulden verstrickt, aus denen es kein Entkommen mehr gab, wenn er nicht zugriff, was ihm geboten wurde. Sein Herz hatte er an ein Weib verschent, das seine Liebe mit Füßen getreten, und doch schritt er so interesselos dahin.
Nein, er schritt nicht allein. Ihn begleitete der Schatten des schönen Mädchens, das ihn verschmähte weil er nicht mehr reich war, das sich vielleicht freute über den Schmerz seines Opfers. Aus jedem Busch schien es ihm zuzusprechen: „Dummer Jakob, ich wollt' doch nicht dich, nur deinen Reichtum.“
Bild schlug Jacl mit der Faust durch die Luft.
Als er durch das Dorf schritt, am Buchbergerhaus vorbei, spudte er aus:

„Vagabond, elendige!“
Dann trat er in die Wirtsstube „zum Neuwirt“. Vergessen wollte er hier suchen — beim Alkohol.
Beim sechsten Glas Bier frug der Wirt, ob er auch Geld hätte!
Jacl stierte den Fragenden verblüfft an, dann brach er in ein galliges Lachen aus.
Soweit also war es schon?
Mit einer verächtlichen Bewegung warf er seinen ledernen Zugsbeutel auf den Tisch und zechte weiter; trank und trank, bis er nach Mitternacht betäubungslos unter den Tisch fiel. Der Wirt und sein Knecht legten ihn aufs Schweizerwägerl und brachten ihn nach dem Voggtreuterhof.
Die Woche ging vorüber, ein Tag heller und sonniger wie der andere. Durch die Welt strich ein lindes Säufeln; ein süßes Weben, das das Glodengeläute, das vom Kirchturm klang, weit hinwegtrug über Berge und Hügel.
Es war, als hätten diese Klänge ein emsiges Leben in die feierliche Stille des Sonntagmorgen gebracht.
Von allen Richtungen her bewegten sich Gestalten, die alle den Weg zur Kirche einschlugen, von dessen Kirchturm soeben das letzte Läuten erklang.
Das Predigtlied war verklungen und der greise Priester stieg soeben die Stufen zur Kanzel empor, als Jacl in die Kirche trat.
Nach glitt sein Blick über die Betsühle hin, bis seine Augen das gefunden hatten, was er suchte.
Es war, als hätte Julia diesen Blick gespürt, denn sie wandte den Kopf zurück.
Eine glühende Röte huschte gleich einem Feuerstein über ihre bleichen Wangen. Dann triete sie nieder, bog den Kopf weit über den Brustbaum und regte sich nimmer. Als eine der ersten verließ sie nach dem Gottesdienste die Kirche.
Vor der Friedhofsmauer stand eine Anzahl junger Burschen, unter ihnen auch Jacl.
Gill, wie mit einem bösen Gewissen schritt sie an ihnen vorbei und wandte den Kopf erst, als sie unter die Haustür trat.
Hier blieb sie stehen und umfaßte mit einem unsagbar wehmütigen Blick die Gestalt des so heiß Geliebten. Wie ein

Herrscher stand er unter den anderen, alle um Haupteslänge überragend. Jetzt schaute er auf sie herüber, jäh bliete es in seinen dunklen Augen auf, dann wandte er ihr den Rücken.
Julia ging hinauf in ihre Kammer und warf sich schluchzend aufs Bett.
Unten auf der Straße erklangen Schritte. Sein Schritt? Julia eilte zum Fenster und schaute mit nassen Augen auf die Straße hinunter.
Jetzt blieb die Gestalt stehen und sah zum Fenster hinauf, Blitschnell bog Julia den Kopf zurück.
Jetzt lachte Jacl laut auf; dieses Lachen zerriß dem armen Mädchen fast das Herz.
Am Nachmittag stieg Julia nochmals den Bergwald empor bis zum schwarzen See. Noch einmal wollte sie die Stätte sehen, an der ihr einst das jauchzende Glück geboren ward. Die Wege wollte sie wandeln, die sie einstens mit Jacl gegangen war.
Dort stand die alte Buche, unter deren Schatten sie sich eigentlich so recht gefunden hatten, als das Gewitter sie übergrasste. Lieblosend strich sie mit den Händen über die silbergraue Rinde, lauschte dem leisen Rauschen der Blätter, sah empor zum wiegenden Spiel der Krone. Um sie her jubilierten die Vögel wie damals.
Zwei große Tropfen hingen plötzlich an ihren Wimpern. Sie lösten sich und perkten langsam über die bleichen Wangen.
Sie weinte leise vor sich hin. Um was denn? — Um die Treulosigkeit eines Toten? Jakob Voggtreuter war für sie gestorben für Zeit und Ewigkeit.
Am andern Morgen nahm sie von ihrer Mutter herzlich Abschied und verließ mit ihrem Vater das Elternhaus.
Eben begann es zu grauen, als die beiden in den Wald einbogen. Als sie eine Richtung erreicht hatten, blieb Julia stehen und schaute träumenden Auges auf die weißen Mauern des Voggtreuterhofes hinüber.
„Komm“, mahnte der Vater.
Gleichgültig schritt Julia neben dem Vater her. Ihr war, als ginge sie einen rauhen, dornigen Pfad, über die Trümmern ihres Glückes.

Große Falschmünzwerkstätte ausgehoben

Schon seit Wochen tauchten in Nordniederschlesien und den angrenzenden Kreisen der Provinz Brandenburg falsche Fünfmarkstücke auf, die von Unbekannten beim Einkauf an den Mann gebracht worden waren. Jetzt ist es gelungen, die Falschmünzer in Merzdorf bei Muskau zu ermitteln. Es handelt sich um einen aus Berlin zugezogenen arbeitslosen Tischler und seinen Hauswirt, einen Landwirt. Diesem war vor zwei Jahren die Scheune niedergebrannt und er war durch umfangreiche Geschäfte stark in Schulden geraten, so daß die Falschmünzerei den Ausgleich bringen sollte. Im Hause des Landwirts wurde ein Saal mit fast 1000 Mark Falschgeld gefunden. Die Prägewerkzeuge, sowie mehrere Stücke mit Münzmetall entdeckte man im Walde versteckt. Von den falschen Geldstücken müssen sich noch große Mengen in Nordniederschlesien und der Niederlausitz befinden.

Aus Württemberg

Zum Vollzug des Milchgesetzes

hat das württ. Wirtschaftsministerium eine amtliche Verlautbarung erlassen, in der es u. a. heißt: Die Vorschriften über die Erlaubnispflicht und die Durchführung des Verfahrens haben vor allem den Zweck, unzuverlässige Elemente aus dem Milchhandel auszuschalten. Aus diesem Grunde ist es notwendig, bei der Prüfung der Zuverlässigkeit mit besonderer Sorgfalt vorzugehen und Personen, die den Voraussetzungen des Gesetzes nicht entsprechen, die Handels-erlaubnis zu verweigern oder zu entziehen. Nichtinhaltung zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen vereinbarter Milchpreise ist in der Regel als Unzuverlässigkeit zu behandeln. Das gleiche hat aber auch zu gelten, wenn ein Milchhändler Milchpreise, die milchwirtschaftliche Zusammenhänge auf Grund ihrer Setzung festgesetzt haben und deren Höhe keinen Anlaß zur Beanstandung durch die Aufsichtsbehörde bietet, fortgesetzt nicht beachtet oder sonst durch sein Verhalten die mit der Bildung eines Zusammenschlusses angeordnete Ordnung auf dem Milchmarkt ernstlich gefährdet. Auch in solchen Fällen ist rücksichtslos mit Verfolgung oder Entziehung der Handelserlaubnis vorzugehen.

Höhere Freigrenze für Kriegsbeschädigtenrenten

Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung hat eine wichtige Entscheidung getroffen, die folgendes ausdrückt: Bisher wurde Kriegsbeschädigten häufig, wenn sie neben der Versorgungsrente noch eine Invalidenrente bezogen, nur die Freigrenze von 25 RM monatlich für die Versorgungsrente zugestanden, während man den Restbetrag der Versorgungsrente und die gesamte Invalidenrente voll auf die Arbeitslosenunterstützung angerechnet hat. Dagegen ist nun grundsätzlich entschieden worden, daß, wenn ein arbeitsloser Kriegsbeschädigter eine Versorgungsrente und außerdem eine Invalidenrente bezieht, von der Versorgungsrente der Betrag von 25 RM monatlich und außerdem von der Invalidenrente der Betrag von 15 RM monatlich anrechnungsfrei bleibt. Erhält also ein Arbeitsloser z. B. eine Versorgungsrente von monatlich 38 RM und eine Invalidenrente von 18 RM, so muß ihm auf Grund dieser Entscheidung eine Freigrenze von insgesamt 40 RM für beide Renten zugestanden werden. Erst der Rest von 16 RM ist auf die Arbeitslosenunterstützung voll zu verrechnen.

Der Stahlhelm einfügbar

Anlässlich einer Kundgebung des Stahlhelms im überfüllten Saal der Bundeshalle in Reutlingen machte der Landesführer, Major von Neufville, zur gegenwärtigen innerpolitischen Lage folgende Ausführungen: Durch den an Papen erfolgten Aufruf haben wir heute auf entscheidendem Schlachtfeld. Wir und weite Kreise des Volkes haben wie Hindenburg zur Charakterstärke Papens stärkstes Vertrauen. Noch einmal sind die nationalen Kräfte zum Einsatz berufen. 14 Jahre sind wir getrennt marschiert, nun heißt es vereint schlagen. Gehe Gott, daß alle nationalen Führer die große Verantwortung der Stunde erkennen und sich in einem Kampfeswillen einfügbar hinter den Feldmarschall stellen. An Stahlhelm und Nationalsozialismus tritt heute die Pflicht, sich rücksichtslos einzusetzen und gemeinsam mit allen nationalen Kräften, mit der Front des nationalen Arbeiters, Bürgers und Bauern, die Staatsführung zu übernehmen. Regierung von Interessengruppen wird das Volk nicht mehr dulden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 31. Januar 1933.

Glatteis

Vergangene Nacht ist bei leichter Erwärmung Tauwetter eingetreten. Regenschneefälle führten in den frühen Morgenstunden zu einer sehr unangenehmen Glatteisbildung, die äußerste Vorsicht beim Begehen der Straßen erforderte; verhältnismäßig spät erst wurde der Streupflicht genügt. Glücklicherweise sind uns jedoch bis zur Stunde ernstere Unfälle nicht bekannt geworden.

Kundgebung der SPD.

Aus Anlaß der Ernennung eines Kabinetts Hitler riefen gestern Abend Sprechchöre der Kommunisten innerhalb der Stadt zu einer Kundgebung auf. Wenig später bewegte sich ein Demonstrationsszug durch die Straßen, an dem sich neben hiesigen Kommunisten eine größere Anzahl Parteianhänger aus dem Bezirk beteiligte. Anschließend fand auf dem Marktplatz eine kurze Protestkundgebung statt.

General-Versammlung des Geflügelzucht- und Vogelschutzvereins Calw

Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz Calw hatte seine Mitglieder auf letzten Sonntagmittag zur Generalversammlung zu Mitglied Gottlob Weiß eingeladen. Eine stattliche Anzahl Mitglieder war der Einladung gefolgt. Vorstand Schäfer begrüßte die Erschienenen und gedachte mit herzlichen Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes Wihl. Dingler. Dem Verstorbenen zu Ehren erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen. Hierauf gab Schriftführer

Dingler den Jahresbericht, welchem zu entnehmen ist, daß die Mitgliederzahl erfreulicherweise trotz der schlechten Zeit auf ihrem alten Stand geblieben ist. Der Verein zählt mit Jahresabschluss 47 Mitglieder. Anschließend daran gab Kassier Stoy den Kassenbericht, welcher zeigte, daß der finanzielle Stand des Vereins ein zufriedenstellender ist. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Bei den folgenden Wahlen wurde Vorstand Schäfer und Kassier Stoy wieder gewählt. Schriftführer Dingler verzichtete auf eine Wiederwahl; für ihn wurde Geflügelzuchtbesitzer Maier zum Schriftführer gewählt. Die Zuschusswahlen zum Ausschuss ergaben die Wiederwahl der Herren Hiller, Dettlinger, Gilt und Friedrich Hennesarth. Neu hinzugewählt wurden für die Herren Reich und Maier die Herren Dingler und Holzäpfel. Nach einer eingehenden Aufklärung über den Gauzusammenschluß durch Vorstand Wihl. Schäfer, ging es zur Gratioslösung, die immer viel Freude und Anregung bringt. Jedes Mitglied hatte Gelegenheit, einen schönen praktischen Gewinn mit nach Hause zu bringen. Nach dreistündiger Dauer konnte der Vorstand die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Wunsch auf ein weiteres Blühen und Gedeihen des Vereins schließen, nicht ohne zuvor auch den Stikern von Geschenken zur Gabenverlosung gebührend gedankt zu haben.

Verbung zum Deutschen Turnfest im Turnverein Calw

Der Turnverein Calw hatte dieser Tage zu einem Verbe- abend für das bevorstehende Deutsche Turnfest in Stuttgart eingeladen. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Verw.-Direktor Proh, begrüßte einleitend die Turner und Turnerinnen aus Calw und Umgebung. Leider war die seine Werbeveranstaltung nicht so besucht wie sie es verdient hätte. In anregendem Vortrag brachte Herr Pirih vom 11. Turnkreis Schwaben den Anwesenden die gewaltigen Ausmaße eines solchen Riesentreffens, wie es ein Deutsches Turnfest darstellt, zum Bewußtsein. Es werden zu diesem Fest in Stuttgart ebensoviele Menschen erwartet, wie Stuttgart selber Einwohner hat. Angenehm überrascht wurden die Zuschauer durch den vorgeführten Scherzfilm und die weiteren Werbe- filme „Turner heraus“ und „Deutschlands Jugend“. Der erstere war für die Vereinsfachleute und Vorturnerinnen der Vereine vorgesehen. Doch konnte man feststellen, daß auch die Besucher, die nicht mehr aktiv turnerisch tätig sein können, an den wunderbaren Geräteübungen und den schön gebauten Körpern der Turner wie deren Gewandtheit und Gesundheit ihre Freude hatten. Die Begleitmusik zu den Fest- freilebungen der Männer und Frauen, welche auf Schallplatten in Verbindung mit der Filmvorführung zu hören war, darf als sehr eindrucksvoll angesprochen werden. Vor allem dürfte der feierliche Schluschor mit Deutschlandlied und Niederländischem Dankgebet bei entsprechender Aufstellung der 20 000 Freiübungsturner überwältigend wirken. In große Erinnerung wurden die ehemaligen Turnfestführer von Adln verlegt, als die Freiübungen und der große Festzug auf Stuttgart übertragen wurden. In den Filmen mußte man immer wieder die Vielheit der Übungsgebiete der Deutschen Turnerschaft bewundern. Die Übungen selbst wurden von hervorragenden Turnern und Turnerinnen in Einzel- oder Massenvorführungen zur Darstellung gebracht. Auch die Fachleute der Deutschen Turnerschaft, der Haupt- festauschuss für das Deutsche Turnfest und die Kreisver- treter der 18 Turnkreise erschienen im Bilde. Ein wichtiger und bewunderter Abschluß der Vorführung war es, als die Massen der Deutschen Turnerschaft nochmals marschierten, so daß die Anwesenden spontan das Deutschlandlied anstimmten.

Generalversammlung des Männergesangsvereins „Freundschaft“ in Unterreichenbach

Im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ fand am Sonntag- nachmittag die jährliche Generalversammlung des Männer- gesangsvereins „Freundschaft“ statt. Erfreulicherweise hatte sich namentlich von den älteren aktiven und passiven Mit- gliedern eine schöne Zahl eingeschunden. Vorstand Otto Meier begrüßte die Anwesenden und erstattete dann einen kurzen Bericht über das letzte Vereinsjahr. Es war ein ruhiges Jahr. Nur wenig trat der Verein vor die Öffent- lichkeit. Die wichtigste Veranstaltung war ein Familien- abend im November. Kassier Rudolf Merkel trug den Kassenbericht vor. Er war erfreulich; der Verein wirtschaftete sehr sorgsam und hat noch einen netten Rest von seinem Vermögen zur Verfügung, in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage ein tröstliches Bewußtsein. Was die Verwaltung im letzten Jahr alles geleistet hatte, zeigte der Bericht des Schriftführers Schwämmle. Dankbarer Beifall lohnte die Herren für ihre Ausführungen. Ein frisch gejungenes Lied leitete die vorgesehene Ehrung einer Anzahl Mitglieder ein. 25 Jahre gehören dem Verein an: Fritz Grabenstetter, Emil Britsch, Blau, Jaf. Schönninger, Gottlieb Schwarz, Jakob Burckhardt. Sie erhielten eine Plakette. 15 Jahre gehört dem Verein A. Bohnenberger an. Ein schöner Spazierstock war sein Lohn. Außerdem wurden noch besonders für ihre Verdienste um den Verein ge- ehrt Herr Otto Meier und Hauptlehrer Streicher. Als weiterer Verhandlungspunkt folgte die Neuwahl des Vor- standes; in gegenwärtiger Zeit eine heikle Sache. Nach eini- gem Hin und Her wurde Hauptlehrer Streicher einstimmig gewählt. Dem Verein zuliebe nahm er die Wahl an. Nachdem der neue Vorstand ein so gutes Beispiel gegeben hatte, konnten die anderen Posten rasch besetzt werden. Robert Frohmer wurde zum Kassier, R. Schwämmle wie- der zum Schriftführer und Herr Vöhrer zum Fahnen- träger gewählt. Die alten Ausschussmitglieder blieben in der Verwaltung, nur Fr. Grabenstetter und E. Britsch kamen als Vertreter der Passiven neu hinzu. Nachdem noch in sehr lebhafter Weise über die kommenden Aufgaben des Vereins verhandelt worden war und Erich Grabenstetter dem Vorstand für seine treue Arbeit in den 8 Jahren seiner Vor- standtschaft gedankt hatte, ließ Otto Meier in seinem Schlus- wort die acht Jahre seiner Amtszeit noch einmal vorüber- ziehen. Mit den besten Wünschen für den Verein schloß er die freundschaftlich verlaufene Versammlung.

Gehingen, 30. Jan. In einem Trauerzuge, wie ihn Gehingen noch selten gesehen hat, wurde am Samstag Mählebester Ernst Braackenhamer von der Gehinger Mühle aus zur letzten Ruhestätte auf dem Ortsfriedhof geleitet. Kriegerverein, Lieberfranz und freiw. Feuerweh folgten mit ihren Fahnen dem Sarge des Entschlafenen, der sich Zeit seines Lebens infolge seines stillen, freundlichen Wesens und seiner Mildtätigkeit großer Wertschätzung erfreute. Aus den Ortschaften in weitem Umkreis waren über- aus viele Leidtragende und Freunde des Toten gekommen. Trauerweifen der Feuerwehrkapelle wechselten mit von einem alten Kameraden geschlagenen Trommelwirbeln bis der Friedhof erreicht war. Hier sprach am Grabe Pfarrer Neusch. Nach dem Geistlichen ehrte Postagent Bette r als Vorstand des Kriegervereins den verstorbenen Kame- raden durch Nachruf und Kranzniederlegung. Der Lieber- franzchor unter Hauptlehrer Schürger versöhnte eben- so wie die Feuerwehrkapelle die Totenfrier.

Birkenfeld, 30. Jan. Als nächste Projekte zur Arbeits- beschaffung wurden vom Gemeinderat vorgezogen: 1. die Herstellung einer Wasserleitung mit 4000 Tagewerken, 2. die ortsbauplanmäßige Herstellung der Marktstraße mit 8673 Tagewerken, 3. die Kanalisierung des Kirchwegs mit 8018 Tagewerken. Vorstehende Arbeiten sollen als Notstands- arbeiten zur Durchführung kommen. Weiter sollen aus- geführt werden die ortsbauplanmäßige Herstellung der Herrenalberstraße mit Kanalisierung der Hauptstraße von der Heergasse bis zur Herrenalberstraße und die Kanalisi- erung und Erweiterung der Bahnhofstraße. Diese beiden letzteren Arbeiten geben zusammen rund 4700 Tagewerke. Die Durchführung kann nur erfolgen, wenn die Gemeinde aus dem Gemeinplan ein Darlehen zugestimmt erhält.

SB. Pforzheim, 30. Jan. Am Samstagnachmittag tum- melten sich oberhalb des Stauwehrs im Bröhringer Tal meh- rere Knaben, darunter auch der 16 Jahre alte Karl Raff, der 14 Jahre alte Volksschüler Friedrich Karl Hölzle und der 12 Jahre alte Volksschüler Werner Staib, alle von Bröhringen, auf dem Eis. Plötzlich brach die Enz, wohl durch Definieren eines Stauwehrs auf nicht festem, Hoch- wasser mit Treibeis. Das Wasser kam etwa 1-1,20 Meter hoch heran, so daß der dort abgewandte Mähkanal es nicht mehr fassen konnte und ein Teil davon über die Flos- falle in das Bett der Enz hinunterstürzte. Die drei Knaben wurden über die Flosfalle hinunter in ein Loch gedrückt. Die Floschollen gingen über sie hinaus. Dabei gelang es dem Raff, auf dem Grund sich fortbewegend, das Ufer zu erreichen, wobei er durch den Strom aus dem Loch heraus- geworfen wurde. Die beiden anderen Knaben hingegen wurden von dem Wasser fortgeschwemmt. Raff hatte außer Hautabschürfungen im Gesicht eine leichte Gehirnerschüt- terung davongetragen. Staib wurde am Sonntag vormittag oberhalb des Bendlerwehres im Schlamm liegend tot auf- gefunden. Die Leiche des Hölzle wurde in der Enz beim Melanchthonhaus geborgen.

Nagold, 30. Jan. Der Einbrecher Wilhelm Daiber, der sich letzte Woche auf dem Calwer Wald durch einen Einbruch in Martinsmoos bemerkbar gemacht hatte, wird jetzt von einem größeren Polizeiaufgebot verfolgt. Stuttgarter Schutz- polizei, Feuerwehr und Einwohnerschaft riegelten gestern den Pfundorf-Mindersbacher Wald ab, um den Verbrecher zu fassen. Die Aktion verlief jedoch erfolglos.

SB. Gailfingen, 30. Jan. Rottenburg, 30. Jan. Der be- rüchtigte Einbrecher Friedrich Wilhelm Daiber von Gbingen, der am Samstag in der Nagolder Gegend sein Unwesen trieb, tauchte gegen Abend in Gailfingen auf. Er erschien in der Postagentur und erklärte, er sei ein Beamter aus Tübingen und müsse die Agentur über eingezahlte Gelder kontrollieren. Als der Agent darauf nicht einging und sich wehrte, gab Daiber mehrere Schredschüsse ab und flüchtete hierauf aus dem Ort in Richtung Neulien. Trotzdem die Landjäger von Rottenburg sofort aufgeboden wurden und die Suche bis nachts 1 Uhr fortsetzten, konnte der Einbrecher nicht gefaßt werden.

SB. Herrenberg, 30. Jan. Die Anstellung eines Chef- arztes am hiesigen Krankenhaus wurde von der Amtsver- sammlung abgelehnt.

SB. Horb, 30. Jan. Infolge der winterlichen Witterung sind in den letzten Tagen die Arbeitslager Horb, Nagold (männlich), Unterföhringen und Grömbach vorläufig ein- gestellt worden. Die Arbeiten werden, sobald es die Witterung zuläßt, wieder aufgenommen werden.

Horb, 30. Jan. Ein verdienter technischer Beamter, Reichs- bahn-Oberbauinspektor Gabst, vollendet am 31. Januar sein 60. Lebensjahr. Der Jubilar hat seine meiste Dienst- zeit als Vorstand der Bahnmeisterei Horb 1 auf der Gäu- bahn zugebracht, wo er neben dem laufenden Dienst größere verantwortungsvolle Gleisumbauten der freien Strecke und auf dem Bahnhof Cutingen ausführte.

SB. Tübingen, 30. Jan. Die Ermordung der 70 Jahre alten Frau Walz wird nach einer Blättermeldung als Euthanasie gedeutet. Die Tat soll aus sadistischen Beweggründen geschehen sein.

SB. Stuttgart, 30. Jan. Auf die Nachricht über den Re- gierungswechsel in Berlin machte sich im Laufe des Nach- mittags eine gewisse Unruhe in der Stadt bemerkbar. Ins- besondere von kommunistischer Seite wurde diese Gelegen- heit zu politischen Kundgebungen benutzt, die in Umzügen mit Sprechchören ihren Ausdruck fanden. Bei diesen Um- zügen kam es in der inneren Stadt, insbesondere in der Gegend des Wilhelmplatzes, zu kleineren Schlägereien zwi- schen politischen Gegnern. Auch auf dem Marktplatz kam es gegen 11.30 Uhr noch zu einer kleinen Schlägerei, wobei ein Teilnehmer durch Messerstiche verletzt wurde.

SB. Weislingen-Altenstadt, 30. Jan. Heute früh ist in der Doppelscheune Stuttgarter Straße 150 und 152, in der sich zwei Werkstätten befinden, Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff und das Gebäude ziemlich zerstörte. Die Bedeckung lokalisierte den Brand. Der Schaden ist sehr groß. Die Doppelscheune gehörte den Landwirten Michler und Berger, die darin untergebrachten Werkstätten Maler- meister Walter und Flaschner Chefircher. Wie das Feuer entstanden ist, steht zur Stunde noch nicht fest.

ESB. Ulm, 30. Jan. In dem nahen Staig ereignete sich ein tödlicher Unfall. Zwischen Steinberg und Staig begegnete der frühere Maurermeister und Kaufmann Joh. Georg Fischer einem Radfahrer, der auf der eifigen Straße einen Abhang herunterkam. Der Radfahrer gab wohl Zeichen, aber Fischer wich nicht aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er eine schwere Kopfverletzung davon trug, die den Tod auf der Stelle zur Folge hatte.

ESB. Ebersbach, 30. Jan. In Nied ereignete sich ein verhängnisvoller Unglücksfall, dem das Leben einer Mutter zum Opfer fiel. Frau Maria Fürtz war mit Nähen in der Stube beschäftigt, während der 25jährige Sohn seinen Revolver putzte. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf die Mutter ins Herz. Der Tod trat sofort ein.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Die Wetterlage hat sich geändert. Schwacher Hochdruck liegt im Osten, während von Island eine Depression heranrückt. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes, weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Turnen und Sport

Fußballspiele am Sonntag

Göchingen 1 — Teinach-Zavelstein 3:0.
Göchingen 2 — Teinach-Zavelstein 3:1.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

ESB. Stuttgart, 30. Jan. Infolge von Realisationen gaben die Kurse am Aktienmarkt nach. Auch der Rentenmarkt erfuhr teilweise Abbröckelungen.

RE. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 30. Januar
Branntwein 18—19,25 (18,25—19,25); Weizenmehl 30,50—31 (31—31,50); alles andere unverändert.

Rindviehpreise

Ravensburg: Anstellrinder 70—220, trüchtige Kühe 200 bis 320, Kalbku 200—340 M. — Weßberg: Kühe 200—230, Jungvieh 70—135 M.

Schweinepreise

Veßlheim: Milchschweine 10—14 M. — Ellwangen: Milch-

schweine 8—18, Käufer 22—27 M. — Ravensburg: Ferkel 8 bis 14, Käufer 20—25 M. — Saulgau: Ferkel 13—19 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Vor- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrslosten in Zulag kommen. Die Schriftst.

Vom Obstbau

Neue Hoffnungen und Aufgaben

Das vergangene Jahr hat dem Obstbau in Württemberg ein Fehljahr gebracht. Mit frischen Hoffnungen sieht nun der Obstzüchter dem kommenden Jahr entgegen. Der Winter hat zwar sehr hart eingesezt, es ist aber kaum anzunehmen, daß er durch allzu große Kälte dem Obstbau noch Schaden bringen wird. Der Obstzüchter bezieht sich schon seine Obstbäume in Erwartung einer guten Knospenbildung. Die Fruchtknospen bilden sich bekanntlich schon im August und können jetzt deutlich erkannt werden. Apfel- und Birnbäume zeigen einen sehr gut sichtbaren, reichen Blütenknospenansatz und erwecken große Hoffnungen für die diesjährige Ernte. Die Vorbereitungen für eine gute Obsternte sind also gegeben. Bei einem guten Verlauf der Blüte werden die Hoffnungen sich erfüllen. Fehlschläge können natürlich immer noch eintreten.

Die Hebung und Förderung des Obstbaues ist von sehr vielen Seiten als dringende Notwendigkeit erkannt worden. Es geht nicht mehr an, den Obstbau als Nebenache zu behandeln; das vergangene Jahr hat deutlich gezeigt, daß der Obstbau bei gutem Betrieb einen angemessenen Ertrag abwirft. Es müssen deshalb alle ungeeigneten Sorten ausgemerzt und umgepflanzt werden. Jetzt ist die günstige Zeit zum Schneiden der Edelreifer gekommen. Edelreifer können aus vielen Baumschulen bezogen werden; am sichersten geht man aber, wenn man selber Edelreifer von solchen Bäumen nimmt, deren Namen und Fruchtbarkeit verbürgt ist. Es ist also Grundbedingung, daß nur von anerkannt guten Standbäumen Edelreifer zur Weitervermehrung entnommen werden; Gleichgültigkeit in dieser Richtung bringt immer neue Enttäuschungen. Wer seine Gelegenheit hat, im eigenen Garten oder Baumgut die benötigten Reifer zu schneiden, sollte rechtzeitig für seinen Bedarf. Die Edelreifer werden am besten zusammengebündelt in einem Kistchen mit feuchtem Moos im Keller aufbewahrt.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Eisport auf der Nagold

Der gestrige Berichtsfatter hat offenbar seine Beobachtungen nicht auf den Teil der Nagold ausgedehnt, der oberhalb der Krakenfabrik liegt. Dort sah man nicht nur Väter mit den Kleinsten, Buben und Mädels, sondern genau wie einst alle Jahrgänge auf Schlittschuhen. Auf gepflegter Bahn konnte man dort dem Eisport huldigen. Nicht nur wurden paarweise die schönsten Vögel gefahren, sondern wahre Eiskünstler konnte man bewundern.

Aber leider hatte die Pflege der Bahn nicht wie einst die Stadt unter ihre Obhut genommen. Einige Auerhähnen, eingeseffene Calwer, die genau wissen, wann das Eis der Nagold tragfähig ist, zogen schon am Donnerstag dort dranken ihre Vögel. Der Schnee auf dem Eis hinderte wohl, war aber noch so locker, daß er weggesegt werden konnte. Vögel wurden geborgt, auf eigene Kosten ein vorübergehender Arbeitsloser angestellt und so eine gute Bahn geschaffen, bevor der Schnee festgefroren war.

Zwei Arbeitslose übernahmen dann die weitere Pflege am Samstag und Sonntag und hatten einen hübschen Verdienst. Die Gelegenheit, e und lich auch in Calw diesem gesunden Sport huldigen zu können, wurde allerorts dankbar begrüßt. Freilich fehlte allerletzt, so Bänke zum Anziehen der Schlittschuhe usw. Deshalb ist dringend zu wünschen, daß künftig solches Unternehmen von der Stadt ausgeht, die alle nötigen Dinge, wie Vögel, Bänke, mit Leichtigkeit dem jeweiligen Unternehmer zur Verfügung stellen kann.

An Eisfest und Musik denkt die heutige Generation noch nicht, sie wäre glücklich, wenn sie endlich eine eigene Eisbahn hätte. Vielleicht darf hier die Frage der Instandsetzung der alten Eisbahn für nächsten Winter noch einmal aufgeworfen werden. Auf ihre einstige Breite und Länge gebracht, ständig mit Nagoldwasser gefüllt, wäre sie schon mindestens 14 Tage benützlich gewesen.

Daß sie von Alt und Jung benützt würde, beweisen die Vielen, die seither auswärts ihre Winterfreude und Erholung suchen mußten. Hätte man eine Eisbahn am Platz, wären es derer noch viel mehr.

Einige Schlittschuhläufer.

Amtl. Bekanntmachungen

Amtsgericht Calw

Bereinsregistereintrag vom 30. Januar 1933.
Christlicher Allianz-Verband Oberreichenbach, E. V. im Verband des Christlichen Allianz-Jugendbundesverbandes, Sitz in Oberreichenbach O. Calw.

Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 1. Februar 1933, nachmittags 3 bis 4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofsstraße, Erdgeschoss links.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Bad Liebenzell belegene, im Grundbuch von Bad Liebenzell, Heft 321 a Abteilung I Nr. 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Alfred Santert, Kaufmann in Pforzheim eingetragene Grundstück — Parzelle Nr. 249/1, 8 a 55 qm Baumwiese in Badgassenäckern — Gemeinderat. Schätzung vom 27. Januar 1933 2000 RM.

am Samstag, den 25. März 1933, vormittags 10^{1/2} Uhr,

auf dem Bezirksnotariat Bad Liebenzell versteigert werden. Bei Zwangsvorsteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Januar 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeordnet werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bad Liebenzell, den 30. Januar 1933.

Kommissar: Raj.

Fischtran, Sutterkalk

für Schweine und Geflügel

R. Hauber.

empfehle billigst

Die Rettung

vor schlechtem Geschäftsgang ist und bleibt die Anzeigenwerbung. Geben Sie heute noch eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“ auf.

Unser Inventur-Verkauf

dauert bis Samstag, den 4. Februar

Eine günstige Gelegenheit für Sie:

Damenmäntel, Damenkleider u. Kinderkonfektion bis 50% Rabatt. Auf alle übrigen Artikel 20% Rabatt

Einige Beispiele:

- Damaße 130 cm breit — 90, 1.15, 1.35, 1.65
- Bettjatin 130 cm breit — 95
- Wachstam — 95, 1.10, 1.30, 1.50
- Weißer Halbfanelle — 55, — 65, — 75
- Herrenhosen 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50
- Knickerbocker 3.50, 4.50, 5.50, 6.50
- Monteurhüperanzüge 7.75, 8.75
- Herrenanzüge 19.—, 25.—, 35.—, 45.—, 55.—
- Herrenmäntel 18.—, 25.—, 35.—, 45.—
- Damenmäntel 6.—, 8.—, 12.—, 18.—, 24.—, 32.—
- Damenkleider 4.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 18.— und höher

Geschwister Kleemann, Calw

Marktplatz 24

Biergasse 2

W. O. B.

Ortsgruppe Calw.

An die morgigen Mittwoch, 1. Februar, im Hotel Adler stattfindende Zusammenkunft wird erinnert.

8 Uhr abends: Hauptversammlung

anschließend etwa 8.45 Uhr abends: Lichtbildervortrag

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Der Vorsitzende.

Lüchtliges, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft, welches gut melken kann, findet sofort Stelle.

Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche ein

Mädchen

18-20 Jahre, für Haus- und Landwirtschaft, welches gut melken kann.

Fr. Haisch, Obere Mühle Bad Liebenzell

Vogelputzer

aller Art empfiehlt Ritterdrogerie C. Bernsdorff.

10 verschiedene Sorten

Ski-Wachs, Ski-Handschuhe

von M. 1.20 ab

Kopfschützer

Ohrschützer

befens und billigt bei Reichert an der Brühl

Arterienverkalkung

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantierten

„Nerus“- (gesch.) Knoblauchsaff

Bei Asthma, Atemnot, Zucker: „Nerus“- Meerrettichsaft

Große Packung 2.75. Ritter-Drogerie, Bahnhofstraße 19.

Ein Paar schöne

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen Soj. Schwaib, Emberg

Hallo 311!

Unvermietete Schmid empfiehlt seine gegen Haltpflicht für Pensionenbeförderung versicherte Wagen bei billiger Berechnung! Zuverlässig und sicher!

Auf 1. Febr. oder 1. März ist eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

billig zu vermieten. Altbürgerstraße 6

Alle Strümpfe

werden von Strumpflinik sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefoht sowie Faltschlingen ausgenommen! Vorzüge nicht abjandeln. Rife Eberhard Hengstetter Wä. 14

Evang. Volksbund Calw. Bier Vorträge

von A. Springer, Arbeitersekretär

Mittwoch, 1. Februar: Die Verneinung Gottes,

Donnerstag, 2. Februar: Die Verzweiflung an Gott,

Freitag, 3. Februar: Der Mißbrauch Gottes,

Samstag, 4. Februar: Das Wissen um Gott,

je abends 8 Uhr im Saal des Ev. Vereinshauses. Jedermann ist willkommen. Eintritt frei. Um freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten wird gebeten.

Dankagung

Calw, den 31. Januar 1933. Während der langen Leidenszeit wie auch nach dem Tode unserer lieben Entschl. einen

Frau Emilie Salmon

durften wir soviel Liebe und herzliche Teilnahme erfahren, daß wir bitten müssen, auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Herrmann für seine trefflichen Worte am Grabe, den ehrl. Schwwestern für ihre auopfernde Pflege, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, für die schönen Kranz- und Blumenpenden, sowie all denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebe vom 28. Januar bis 11. Februar auf sämtliche Waren

10% Rabatt

Luise Entenmann, Wwe., Calw

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich, wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.